

**DAS ANTIKE
MYSTERIENWESEN IN
SEINEM EINFLUSS
AUF DAS CHRISTENTUM**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649132287

Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluss auf das Christentum by Gustav Anrich

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

GUSTAV ANRICH

**DAS ANTIKE
MYSTERIENWESEN IN
SEINEM EINFLUSS
AUF DAS CHRISTENTUM**

R.H
A

Das
antike Mysterienwesen

in seinem Einfluss auf das
Christentum.

Von

Lie. **Gustav Anrich**
Privatdozent in Strassburg.



Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht.
1894.

427928
25.9.44

Dem Andenken

meines lieben Grossvaters

D. Ludwig Immanuel Theodor Gerold

gestorben den 15. Dezember 1893

gewidmet.



Inhalt.

Einleitung. Das Problem und seine Geschichte, S. 1—5.

Erster Teil.

Erstes Capitel. Überblick über die Entwicklung des griechischen Mysterienwesens, 6—24.

- I. Die alten chthonischen Geheimdienste u. die Mysterien von Eleusis: 1. Chthonischer Geheimcult, 7. — 2. Die Eleusinien, ihre Entwicklung u. Sonderstellung, 8. — 3. Gang der Mysterienfeier, 9. — 4. Ihr besondrer religiöser Gehalt: Verheissung jenseitiger Seligkeit, 10.
- II. Die Dionysischen Geheimdienste: 1. Der thrakische Dionysocult u. sein Eindringen in Griechenland, 14. — 2. Die damit verbundene Entwicklung der Kathartik, 15. — 3. Die Orphischen u. Pythagoräischen Gemeinden, 16. — 4. Das Eindringen Kleinasiatischer orgiastischer Culte und ihrer Kathartik, 20.
- III. Die Mysterien von Samothrake, 23.

Zweites Capitel. Das Wesen des griechischen Mysteriencults, 24—34.

- I. Der Gang der Mysterienfeier: 1. Die Riten der Reinigung u. Einweihung, 25. — 2. Die Epoptie, 30.
- II. Der eigentümliche Charakter der Mysterienfeier: 1. Die Geheimhaltung, 31. — 2. Die Erregung des religiösen Gefühls u. der Phantasie, 32.

Drittes Capitel. Das Mysterienwesen der Kaiserzeit, 34—56.

- I. Gründe für die Wichtigkeit des Mysterienwesens in der neu-gearteten Religiosität: 1. Die Vorliebe für das Altertümliche u. Symbolische, 35. — 2. Das Verlangen nach Gemeinschaft mit der Gottheit, das neue Ideal der Reinheit u. Heiligkeit, die Sehnsucht nach jenseitiger Seligkeit, 37.
- II. Überblick über die Mysterienculte: 1. Die Demeter- u. Hekate-Mysterien; die Eleusinien, 40. — 2. Die Dionysisch-Sabazischen Culte, 41. — 3. Isis u. Serapis, 43. — 4. Mithras, 45. — 5. Die Magie, 46.
- III. Die religiöse Bedeutung der Mysterienculte: 1. Verbürgung jenseitigen Heiles, *σωτηρία*, 47. — 2. Entsühnung u. Reinigung, 51. — 3. Objektiver Charakter der Weihe, 54. — 4. Cumulation von Weihen u. Einweihung von Kindern, 55. — 5. Begriff der religiösen Gemeinde, 56.

VI

Viertes Capitel. Das Mysterienwesen in seiner Bedeutung für die Philosophie der Kaiserzeit, 56—73.

- I. Die religiöse Wendung der Philosophie. Der Gedanke der Vergottung u. das Reinheitsideal, 57.
- II. Die Stellung der Philosophie zu den Mysterienkulten: 1. Rechtfertigung derselben durch die Daemonentheorie, 60. — 2. Beurteilung derselben als Offenbarungsstätten der Gottheit, 61.
- III. Das Hervortreten der Mysterienfeier eigentümlichen Stimmung in der Philosophie u. seine Folgen: 1. Plato als Urheber dieser Entwicklung, 63. — 2. Ihr Hervortreten bei Philo, 64. — 3. Die mystische Stimmungssphäre der spätern Philosophie, 66. — 4. Die Philosophie als mysteriöses Geheimnis; Einweihung; fides silentii, 67.
- IV. Die neuplatonische Theurgie, 72.

Zweiter Teil.

Erstes Capitel. Der Gnosticismus in seinem Zusammenhang mit dem Mysterienwesen, 74—106.

- I. Inwiefern ist von einem Einfluss des Mysterien-Elements zu sprechen? 1. Entlehnungen aus den eigentl. Mysterienkulten, 76. — 2. Zusammenhang mit der Magie, 78. — 3. Mysteriöser Charakter der *γνώσις*, 80. — 4. Zusammenwirken dieser Einflüsse, 83.
- II. Der Einfluss des mysteriösen Elements auf Taufe und Abendmahl. Verhältnis des rituellen Elements zur *γνώσις*, 84.
- III. Die Wirkung der gnostischen Weihen: 1. Vermittlung des Eingangs in das Pleroma, 88. — 2. Befreiung aus der Gewalt der Zwischenmächte, 90. — 3. Sündenvergebung als Reinigung, 92.
- IV. Die Art der Wirkung der Weihen: 1. Applicirung einer pleromatischen Kraft, 95. — 2. Besitz eines Zauberkrafts in sich schliessenden Namens, 96. — 3. Vernichtung der hylischen Bestandteile des Menschen, 97. — 4. Wirkung auf die Tauf- u. Abendmahl-Elemente, 98.
- V. Der äussere Vollzug der Riten: 1. Umwandlung v. Taufe u. Abendmahl in magische Mysterien in d. Pistis-Sophia, 101. — 2. Die Salbung, 103.

Zweites Capitel. Voraussetzungen und Ansätze der Einwirkung des Mysterienwesens in cultischer Beziehung, 106—129.

- I. Voraussetzungen dieser Entwicklung: 1. Die Auffassung von Taufe und Abendmahl als Mysterien den Heiden u. Heidenchristen naheliegend, 106. — 2. Inwieweit wurde eine solche Auffassung von der Gesamtrichtung des Christentums be-

günstigt? Uechristentum; paulinische u. johanneische Gedankenwelt; moralistische u. speculativ-mystische Richtung, 110.

- II. Die Taufe: 1. Ihre ursprüngliche Bedeutung u. die allmähliche Verschiebung derselben; ob letzteres durch Einwirkung des Mysterienwesens bedingt, 115. — 2. Die termini *σφραγίς* u. *φωτισμός* nicht der Mysterienterminologie entnommen, 120.

- III. Die Anfänge der Arcandisciplin, 126.

Drittes Capitel. Das Christentum als Mysterium. Die Alexandrinische Gnosis, 130—154.

- I. Die Alexandrinische Gnosis: 1. Orientirung der Gnosis des Clemens, 130. — 2. Mysteriöser Charakter derselben. Mysterien-Terminologie; Forderung der Geheimhaltung; Vorliebe für das Symbolische; Anwendung dieser Gesichtspunkte auf Schrift u. Tradition, 133. — 3. Diese Erscheinungen nicht aus bewusster Accomodation an die Formen der Mysterien-culte zu erklären, 140. — 4. Origenes, 141. — 5. Einwirkung dieser Geistesrichtung auf die Auffassung der cultischen Handlungen, 142.
- II. Sonstiges Hervortreten dieser Gesichtspunkte: 1. *μυστήριον* im Neuen Testament, 143. — 2. Die allegorische Auslegung; die Dunkelheit als Kennzeichen der religiösen Wahrheit, 146.
- III. Die vom 4. Jh. ab herrschende Auffassung von Glaube u. Dogma als Mysterium, 150.

Viertes Capitel. Mysterienterminologie und Arcan-Disziplin, 154—167.

- I. Die Terminologie: 1. Die aus der Mysterienterminologie in den allgemeinen kirchlichen Sprachgebrauch übergegangenen termini, 155. — 2. Beurteilung dieser Erscheinung, 162.
- II. Die Arcandisciplin; ihre Erklärung aus der fides silentii der Mysterien, 164.

Fünftes Capitel. Der Gegensatz der Eingeweihten und Uneingeweihten. Katechumenat und Tauf-Unterricht, 168—179.

- I. Der Einfluss des mysteriösen Elements auf Katechumenat u. Tauf-Unterricht. Die Arcandisciplin nicht durch das Katechumenats-Institut hervorgerufen, 168. — 2. Mysteriöser Charakter des Tauf-Unterrichts. Symbol als Arcanstück, 171.
- II. Die Stellung der Eingeweihten zu den Uneingeweihten: Die Kindertaufe; die procrastinatio u. deren Ursachen; zwei Classen von Christen, 174.

Sechstes Capitel. Die spezifischen Wirkungen von Taufe und Abendmahl und die Art ihrer Vermittelung, 179—199.

- I. Die durch die christlichen Mysterien gewährten Güter: